

Bilderschau der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

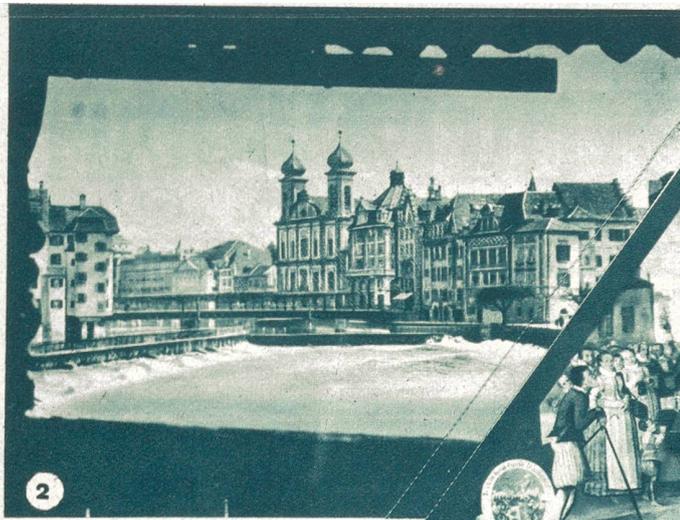
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bilderbuch der Berner Woche



Christi Geburt, nach dem Gemälde von A. Dürer (Phot. F. A. Ackermann's Kunstverlag, München)



Historische Bauten in Luzern

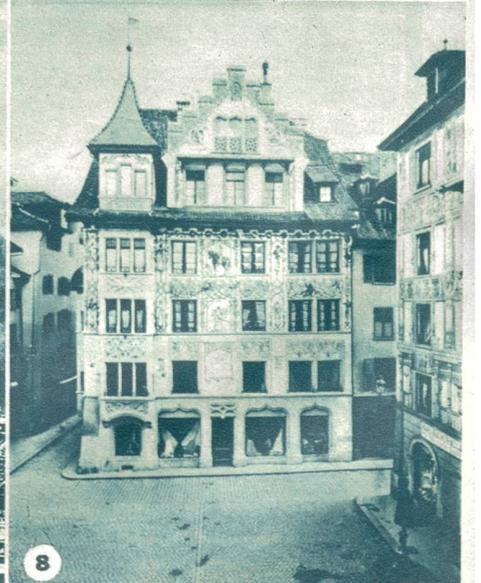
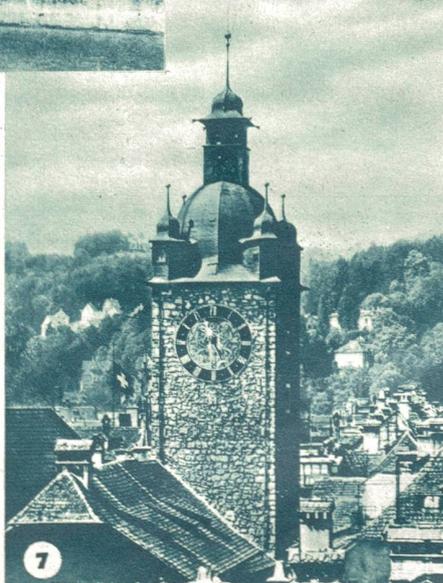
In den ersten Jahrhunderten unserer christl. Zeitrechnung war Luzern ein alemannisches Fischerdorf. Ab Ende des 5. Jahrhunderts gehörte es zum Bistum Windisch im Aargau. Aus der Fischerkapelle ging im 8. Jahrhundert ein Kloster zu Ehren des hl. Leodegar hervor. Die alte gotische Basilika der „Stiftskirche im Hof“ fiel 1633 leider einem Brand zum Opfer; u. a. blieben aber die beiden schönen Türme erhalten. Der äussere heutige Neubau war 1638 vollendet. Wir sehen die den heutigen östl. Stadtteil dominierende Stiftskirche (4) mit dem Alpen-Panorama, das sich hinter dem Luzerner Seebecken und dem Bürgenstock erhebt. Die Jesuitenkirche (2), von der Spreuerbrücke Reuss-aufwärts gesehen, ist im Rahmen des Barocks, im reichgehaltenen Spezialstil dieses Ordens 1678 zu einem baulichen Abschluss gelangt. Sie diente der Gesellschaft Jesu von 1556—1847. Die Türme wurden indes erst 1893 ausgebaut. — In der See- und Fluss-Stadt Luzern bilden natürlich die Brücken eine wichtige Rolle. Wenig bekannt ist, dass die vielgenannte Kapellbrücke (3) ein Jahr nach dem Eintritt Luzerns in den eidg. Bund entstand (1333); wir sehen hier den Teil gegen den Reuss-Quai. 1599 kamen die Oelgemälde hinein in Dreieckform, wie bei den Bildern der aus dem Jahr 1407 stammenden Spreuerbrücke (Mühlenbrücke), von deren Totentanz-Serie wir hier eines vorführen (4), ein düsteres Erinnerungszeichen an das schwarze Sterben der Pestläufe. Diese 72 Gemälde sind um 1630 vom Luzerner Kaspar Meglinger geschaffen worden. Am Fusse unseres Bildes steht der Spruch:

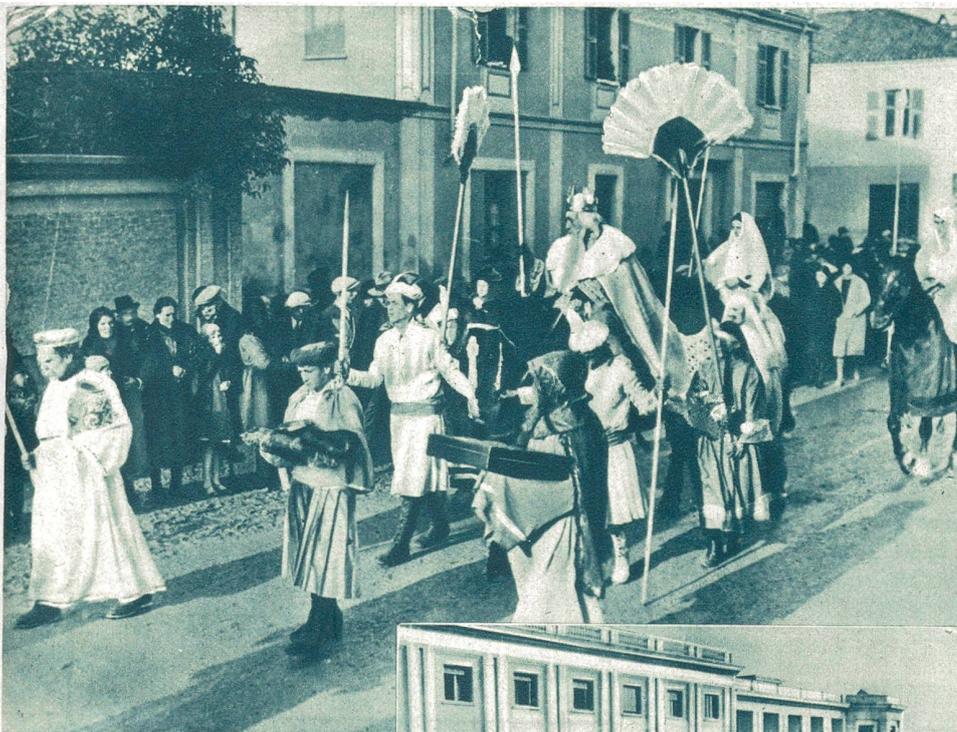
Ich treib die Würm auss sambt dem Nest,
Kauft in der Zeit, probatum est
Nimb selber yn, sy werden dich
Bis uffs bein nagen grusamlich.



Wir sehen hier auch die Spreuerbrücke (5) von aussen mit dem Blick gegen die 1408 begonnene und heute noch gut erhaltene Museggzinne (Musen = spähen, also Späh-Eck-Schanze), mit dem am westl. Flügel stehenden Haupt-Wachturm, dem „Männlerturm“. Historisch und kunstgeschichtlich interessant ist das am rechten Reussufer 1599—1606 erbaute Rathaus (6), das als ein Schulbeispiel vom Uebergang vom Gotik-zum Renaissance-Stil gilt. Der angebaute gotische Turm, von dem u. a. man einen interessanten Dächerblick gewinnt (7), diente ursprünglich auch als Wachturm u. erhielt erst 1678 die heutige Kuppel. Er wurde schon 1350, an alter Turmstelle erbaut. An den für die Eidgenossenschaft existenzwichtigen Schwabenkrieg, durch den unser Staatsgebilde tatsächlich sich selbständig machte, losgelöst vom hl. römischen Reich deutscher Nation — welcher Zustand 1648 auch rechtlich anerkannt wurde — erinnert das Dornacherhaus (8), ein Abbild Holbeinscher Freskenkunst. Die Inschrift lautet: 1499—1899, Traditum est memoriae

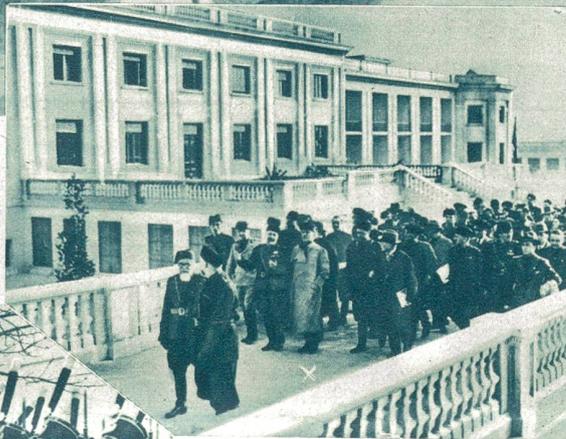
Photos: Schneider und Globetrotter A. G. Luzern.





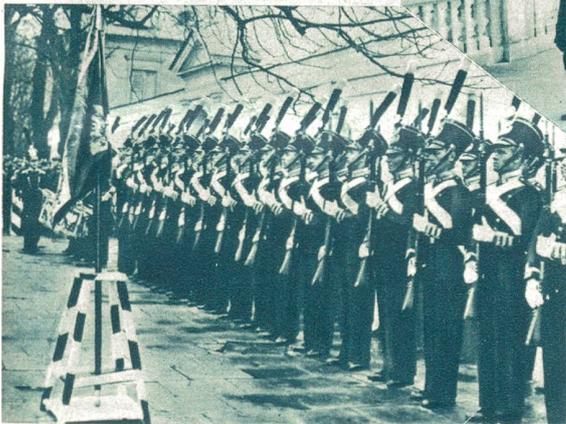
Öffentliche Weihnachtsspiele in Italien. Aufzug der Könige aus dem Morgenland. In den italienischen Städten werden zur Weihnachtszeit Krippenspiele veranstaltet, die v. d. Einwohnerschaft selbst dargestellt werden. Unser Bild zeigt den Aufzug der drei Könige aus dem Morgenland; vor dem ersten der drei werden die kostbaren Geschenke einhergetragen.

(Photo New York Times, Berlin)



Einweihung des neuen Spitals für Lungenkranke in Rom. Der italienische Ministerpräsident (X) nahm selbst die Eröffnung des dem Namen „Benito Mussolini“ tragenden Spitals vor und besichtigte danach in einem Rundgang die Anlagen.

Photo New York Times, Berlin



Links: Romantische Wache-Ablösung in Polen vor dem Palais Belvedere, der Residenz des Marschalls Pilsudski.

Phot. Sennecke



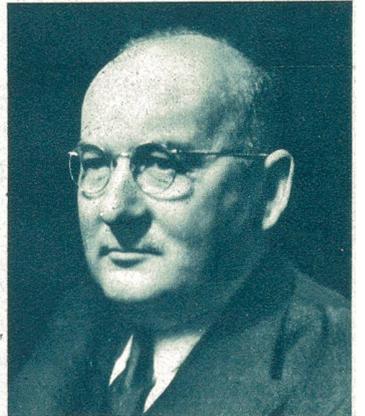
Aus Jugoslawien ausgewiesene ungarische Bauern auf der Grenzstation Szegeed, wo sie in Schulen einquartiert wurden. Jugoslawien soll einige tausend Bauern, unter Zurücklassung ihrer Habschaft, ausgewiesen haben — eine immerhin weniger gefährliche Massnahme als vor 20 Jahren Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber anwandte. (D. P. Photo Z.)



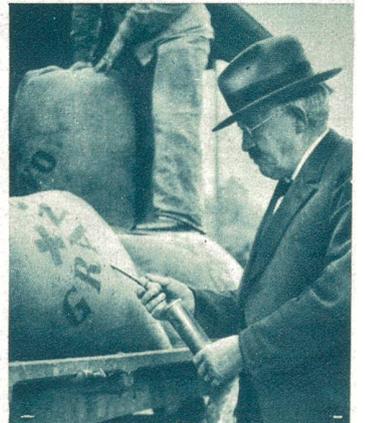
Erste Exclusiv - Aufnahme des kleinen John Lindbergh, welcher eine frappante Aehnlichkeit mit seinem unglücklichen Bruder Charles aufweist, der bekanntlich seinerzeit entführt worden ist. John ist hier in Begleitung seiner Mutter, der Gattin des Fliegerobersten. (Phot. Keystone)



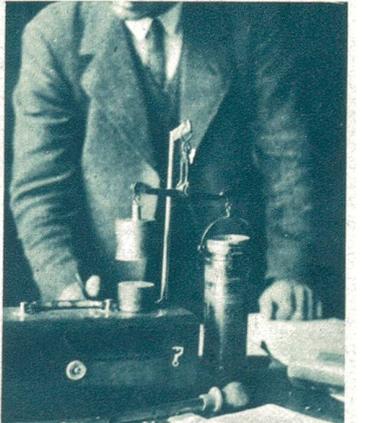
Das Präsidium des Ständerates im Jahr 1935: Präsident ist der radical-demokratische Neuenburger Béguin.



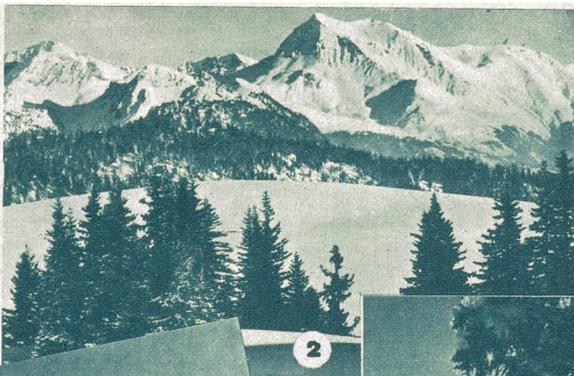
... auf den Vize-Präsidentenstuhl wurde der bekannte Konservative Amstalden von Sarnen gewählt.



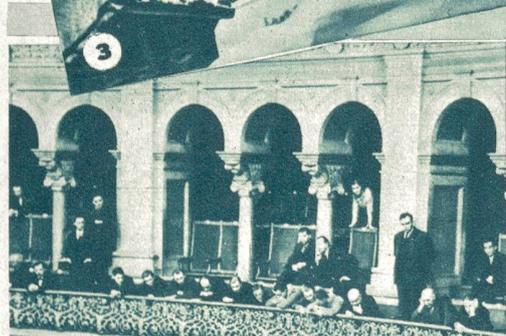
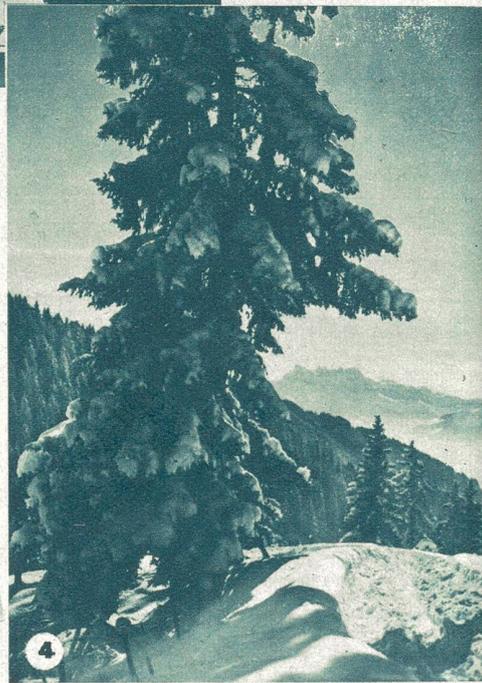
Schweizerische Getreideabgabe. In der ersten Dezemberhälfte fand im Kanton Bern die sorgfältige Abnahme des Inlandgetreides statt. In letzten Jahren waren 12287 Bahnwagen zu 10 Tonnen von der Schweiz. Bauernschaft dem Bund abgeliefert worden. Mittels einer speziellen Sonde wird den Säcken eine Getreideprobe entnommen zur genauen Kontrolle



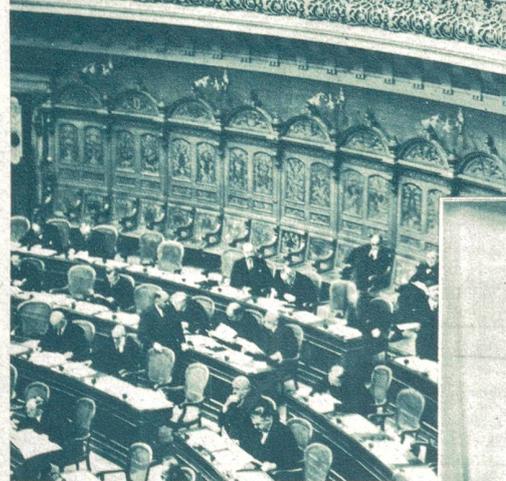
Auf der Hektoliterwaage, wie die Bauern sagen (dem sog. Reichgetreideprober) wird das abgewogene Getreide einer letzten Kontrolle unterzogen. Phot. Senn



- 1 Rauhreif in Kandersteg
Phot. O. Hari, Kandersteg
- 2 Bei Zweisimmen. Albristhorn
Phot. A. Klopfenstein, Adelboden
- 3 Bei Mürren. Ebnefluh, Mittagshorn, Grosshorn
(Phot. E. Gyger, Adelboden)
- 4 Bei Montreux: Les Avants mit Blick auf die Dents du Midi.
Phot. W. Schweizer, Bern



Rechts:
Aus unserm Bundesparlament
 Das grosse Wandgemälde von Weltli im Nationalratssaal:
 Der Blick schweift vom Urnersee über das Rütli gegen Brunnen und Schwyz mit den beiden Mythen. Das Bild umfasst somit die Zentralpunkte aus der Entstehungsgeschichte d. freien Schweiz.



Links:
Blick in den Nationalratssaal:
 oben an der Tribünensäule steht einer der Geheimdetektive, die schon hie und da einen Ruhestörer unter den Zuschauern geräuschlos hinausbefördert haben, um unsere parlamentarische Ordnung in vollem Masse aufrechtzuerhalten.



Blick in eine Bundesratssitzung: Den Vorsitz führt der Bundespräsident von 1934, Pilet-Golaz; an seinem Tisch Bundes- und Vizekanzler Bovet (vorn) und Leimgruber. Im Hintergrund sehen wir von links nach rechts die Bundesräte Motta, Meyer und Etter. Die anderen Bundesratsmitglieder, am Tisch auf der uns zugekehrten Saalseite sitzend, sind auf dem Bild nicht sichtbar. Im Kreis der pro 1935 erstmals zum Bundespräsidenten gewählte Bundesrat Minger.
 Phot. Carl Jost & Steiner, Bern.